

Auszüge aus der Eröffnungsrede des ägyptischen Staatspräsidenten Abdel Fattah As-Sisi an die Jugend der islamischen Welt auf der Weltjugendkonferenz in Scharm El-Scheich im November 2018

[28. Februar 2019](#)



Diese wichtige Rede ist in Deutschland wegen political incorrectness nicht verbreitet worden.

Jeder Staat hat das Recht und die Pflicht, sich um seine Interessen zu kümmern und seine Bevölkerung zu schützen. Die Menschenrechte werden insoweit respektiert, wie sie dem Staat erlauben, die nationalen Interessen mit Erfolg zu verteidigen.

Anstatt zu fragen, warum fremde Länder ihre Türen schließen, soll man fragen, warum sich beispielsweise die Afghanen nicht um das Schicksal **ihres** Landes kümmern. Warum kämpfen Afghanen, töten sich gegenseitig und zerstören ihr eigenes Land bereits seit 40 Jahren? Diese Frage stellt sich auch in vielen anderen arabischen und muslimischen Ländern.

Wir vernichten uns gegenseitig in unseren eigenen Ländern und bitten danach fremde Staaten – wo Tag und Nacht gearbeitet wird, und wo man stets danach strebt wird, die eigenen Errungenschaften zu erhalten, die eigene Bevölkerung zu schützen, die Lebensqualität und das Entwicklungsniveau zu halten –, ja, wir bitten diese Staaten, die Früchte ihres Tuns mit uns zu teilen, **weil** wir uns gegenseitig umbringen!

Objektiv gesehen müssen wir uns selber kritisieren. Verteidigen wir unsere Staat? Sind die Anführer muslimischer Staaten nicht verpflichtet, gerecht, respektvoll und aufmerksam ihrem Volk gegenüber zu sein? Sind die muslimische Herrscher nicht verpflichtet, Zugeständnisse zu machen und sich an den Verhandlungstisch zu setzen, um Probleme zu lösen – sei es in Afghanistan, Syrien, Irak oder Libyen?

Warum tun sie das nicht? Wir sind erbost darüber, dass die Staats- und Regierungschefs der europäischen Staaten wie Großbritannien, Deutschland und Italien ihre Grenzen schließen, um die Früchte der langjährigen harten Arbeit und der Bemühungen zum Aufbau einer modernen Gesellschaft zu schützen! Wir verlangen von ihnen, uns ihre Türen zu öffnen! Gleichzeitig wollen ihnen unsere Kultur aufzwingen, obwohl unsere Kultur von der ihrigen meilenweit entfernt ist, insbesondere, was Arbeit und Fleiß betrifft. Unsere Arbeitskulturen unterscheiden sich gewaltig! Sie befolgen eine strenge Ethik, sie lehnen sämtliche Privilegien und Nachlässigkeiten in der Arbeit und im Lernen ab, wohingegen bei uns Sonderrechte und Selbstgefälligkeit gang und gäbe sind und akzeptiert werden.

Wir beabsichtigen, anderen Kulturen unsere Kultur aufzuzwingen!?! Als Einwanderer bringen wir unsere Kultur mit und nehmen gerne alles, ohne etwas dafür zu tun. So verhalten wir uns!

Hochrangige Persönlichkeiten stellen mir die Frage, warum wir so unproduktiv sind. Ich antworte ihnen, dass wir unsere eigenen Gepflogenheiten haben, die unserem Wesen entsprechen Diese Gepflogenheiten kann und darf man nicht ändern, ohne Unruhen zu provozieren

Wir wollen **mit** unserer Kultur auswandern. Wir verlangen im Ausland nach **unseren** Menschenrechten! Wenn wir ein Land betreten, das uns freundlich und bereitwillig empfängt, müssen wir die dortigen Gesetze, Bräuche, Traditionen und die dortige Kultur bedingungslos achten. Aber nein, wir denken nicht daran! Wir sind zu einer solchen Denkweise nicht einmal fähig! Wir sollten es unterlassen, dorthin zu gehen. Wir wollen, dass man uns die Tür öffnet, uns hereinlässt, damit wir dort Probleme bereiten.

Seit mehr als 40 Jahren töten sich Muslime weltweit und gegenseitig. Gleichzeitig wollen sie nach Ägypten einreisen. Nein! Ihr sollt eure Probleme in euren Ländern lösen! Deshalb sage ich meinen Ägyptern:

Kümmert euch um **unser** Land! Anstatt andere zu bitten, uns ihre Türen zu öffnen, müssen wir darauf achten, dass wir genug eigenes Land haben. Wir haben in Ägypten genug Land. **Ägypten hat genug Platz für alle Ägypter!** Wir dürfen uns gegenseitig nicht bekämpfen und alles zerstören. Ansonsten werden die junge Menschen Ägypten verlassen und wegziehen. Das werden wir verhindern!

Wir müssen uns mit **unseren** Problemen auseinandersetzen, dem Blutvergießen in unseren Ländern ein Ende setzen, unsere Beziehungen ehrlich und transparent führen und den Dialog fördern. Ich bin nicht gegen die Auswanderung. Denen, die uns ihre Tür öffnen, sage ich: „Danke, wir wissen Eure Geste zu schätzen“. Was aber diejenigen betrifft, die ihre Tür vor uns schließen, so sehen wir ein: Es gibt niemanden, dem wir Vorwürfe machen können, außer uns selbst.